

Weißenburger, Ulrich

Article — Digitized Version

Die wirtschaftswissenschaftliche DDR-Forschung in der Sowjetunion

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Weißenburger, Ulrich (1990) : Die wirtschaftswissenschaftliche DDR-Forschung in der Sowjetunion, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, ISSN 0340-1707, Duncker & Humblot, Berlin, Vol. 59, Iss. 1, pp. 80-87

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/140990>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die wirtschaftswissenschaftliche DDR-Forschung in der Sowjetunion*

von Ulrich Weißenburger

1. Die Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen mit der DDR für die Sowjetunion

Die Wirtschaftsbeziehungen mit der DDR sind für die sowjetische Volkswirtschaft von erheblicher Relevanz. Ihr Stellenwert ist aus der Tatsache ersichtlich, daß die DDR, gemessen am Außenhandelsumsatz, der größte Handelspartner der UdSSR ist (1987: 11,4 vH). 11 vH ihrer Exporte lieferte die Sowjetunion 1987 in die DDR, 12 vH der Importe stammten von dort. Zwei Drittel des Werts der Bezüge aus der DDR entfallen auf Maschinen, Ausrüstung und Transportmittel, die DDR befriedigt damit den Importbedarf der UdSSR bei dieser Warengruppe mit knapp 20 vH. Besonders hoch ist der Anteil der DDR an den sowjetischen Importen von Landmaschinen (41 vH) und von Ausrüstung für die Nahrungsmittelindustrie (33 vH), in der relativen Bedeutung für den sowjetischen Markt folgen Schiffe und Schiffbauerzeugnisse (29 vH), Zerspangmaschinen und Schmiedepressen, Schienenfahrzeuge und Ausrüstung für die Chemieindustrie (jeweils 27 vH)¹.

Zwischen der UdSSR und der DDR gibt es eine große Zahl von Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit. Im Rahmen der sowjetischen langfristigen Programme für die Entwicklung des Nahrungsmittel- und Konsumgütersektors beteiligt sich die DDR an der Errich-

tung oder Modernisierung einer Reihe von Werken, u.a. für Haushaltschemie, für Lacke und Farben, für Kühlschränke, Nähmaschinen und Schuhe. Ein Abkommen von 1984 hat festgelegt, daß sich die DDR insgesamt an der Modernisierung von 80 Objekten in der UdSSR beteiligt². Auf dem Sektor der Nahrungsmittelindustrie spielt die DDR eine Schlüsselrolle bei der Belieferung des sowjetischen Marktes mit Ausrüstungen für die Süßwarenindustrie und der Errichtung neuer Süßwarenfabriken und

* Der vorliegende Aufsatz wurde als Kurzgutachten für das Ministerium für innerdeutsche Beziehungen erstellt, das im Oktober 1989 abgeschlossen wurde. Er gibt den Stand der sowjetischen DDR-Forschung vor dem Beginn des Demokratisierungsprozesses in der DDR, also vor der Ablösung von Erich Honecker wieder. Trotz der „Wende“ in der DDR ist der Aufsatz noch von Interesse, da in ihm gezeigt werden kann, daß die sowjetische Forschung sich nicht nur auf eine bloße Rezeption der Wirtschaftspolitik in den Partnerländern beschränkt hat, sondern in ihren kritischen Analysen viele der jetzigen Reformdiskussionen vorweggenommen hat. Überdies werden hier erstmals die Fragestellungen der sowjetischen Forschung über die RGW-Länder und die hiermit befaßten Institute vorgestellt.

¹ Vgl. Der Außenhandel der UdSSR im Jahre 1987 (russ.), Moskau 1988. S. 9, 15, 131 ff.

² Vgl. A.S. Burov: Die ökonomische Zusammenarbeit der UdSSR mit den Ländern des Sozialismus (russ.), Moskau 1987, S. 176 f.

Tabelle 1

Importe der UdSSR aus der DDR
in Millionen Rubel

	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Import insgesamt	1 557	2 643	4 327	5 155	5 776	6 596	7 368	7 592	7 128	7 093
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel	922	1 669	2 794	3 308	3 793	4 405	4 969	5 177	4 725	4 674
Chemische Produkte	35	56	91	104	107	124	151	166	174	165
Bekleidung	113	120	142	176	200	227	233	267	292	311
Möbel	47	74	85	102	140	135	148	142	143	149
Medikamente	11	22	77	99	116	145	143	146	133	111
Langlebige Gebrauchsgüter	58	71	92	118	131	133	136	125	129	137

Quelle: Statistische Jahrbücher des Außenhandels der UdSSR.

Tabelle 2

Exporte der UdSSR in die DDR
in Millionen Rubel

	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Export insgesamt	1 738	2 980	4 873	5 526	6 420	6 798	7 481	7 670	7 884	7 636
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel	320	566	767	805	812	697	810	905	974	1 033
Feste Brennstoffe	73	175	156	165	200	216	214	225	272	247
Erdöl und Erdölprodukte	125	421	1 421	1 745	2 414	2 749	3 125	3 106	3 127	2 860
Erdgas	1	50	356	484	596	712	722	748	850	755
Eisenerz	20	29	34	37	35	33	30	39	33	32
Roheisen	32	51	44	48	65	66	69	72	79	83
Walzstahl	267	487	585	667	666	673	718	677	698	698
Röhren	29	60	53	67	65	59	68	68	62	66
Chemische Produkte	22	35	31	32	37	46	73	86	83	91
Zellstoff	9	14	23	21	25	27	33	34	33	34
Papier	15	26	40	41	46	47	47	48	48	45
Baumwollfaser	65	78	91	89	102	103	108	118	105	110

Quelle: Statistische Jahrbücher des Außenhandels der UdSSR.

Tabelle 3

Importe der UdSSR aus der DDR
Zuwachsraten in vH

	1970	1975/70	1980/75	1981/80	1982/81	1983/82	1984/83	1985/84	1986/85	1987/86
Import insgesamt		11,2	10,4	19,1	12,1	14,2	11,7	3,0	-6,1	-0,5
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel		12,6	10,9	18,4	14,7	16,2	12,8	4,2	-8,7	-1,1
Chemische Produkte		9,9	10,0	15,1	3,0	15,2	21,9	9,7	5,2	-5,3
Bekleidung		1,2	3,6	23,4	13,6	13,6	2,8	14,3	9,3	6,6
Möbel		9,7	2,9	19,6	37,6	-3,9	9,5	-3,6	0,3	4,0
Medikamente		15,2	28,8	29,4	16,9	25,0	-1,3	2,0	-9,0	-16,6
Langlebige Gebrauchsgüter		3,8	5,4	28,9	10,6	2,0	2,3	-8,3	3,0	6,6

Quellen: Statistische Jahrbücher des Außenhandels der UdSSR und eigene Berechnungen.

Tabelle 4

Exporte der UdSSR in die DDR
Zuwachsraten in vH

	1970	1975/70	1980/75	1981/80	1982/81	1983/82	1984/83	1985/84	1986/85	1987/86
Export insgesamt		11,4	10,3	13,4	16,2	5,9	10,1	2,5	2,8	-3,1
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel		12,1	6,3	4,9	1,0	-14,2	16,3	11,7	7,6	6,1
Feste Brennstoffe		19,1	-2,2	5,8	21,2	8,0	-0,9	5,3	20,6	-9,1
Erdöl und Erdölprodukte		27,5	27,5	22,8	38,4	13,9	13,7	-0,6	0,6	-8,5
Erdgas		118,6	48,1	36,0	23,1	19,4	1,3	3,6	13,7	-11,2
Eisenerz		7,3	3,4	8,8	-5,4	-7,2	-8,1	29,4	-14,8	-4,6
Roheisen		9,6	-2,8	7,3	37,0	0,9	4,6	4,7	9,4	4,6
Walzstahl		12,8	3,7	14,0	-0,1	1,0	6,7	-5,7	3,1	-0,0
Röhren		15,3	-2,5	27,1	-3,6	-8,4	15,5	-0,1	-9,7	6,5
Chemische Produkte		9,8	-2,1	2,3	14,0	24,8	59,3	18,6	-3,6	9,0
Zellstoff		8,7	10,6	-7,5	21,1	6,6	22,1	3,5	-4,3	5,0
Papier		11,6	9,1	3,0	12,8	1,7	-0,5	2,1	-0,2	-5,6
Baumwollfaser		3,9	3,0	-2,3	15,1	1,1	4,8	9,2	-10,9	4,8

Quellen: Statistische Jahrbücher des Außenhandels der UdSSR und eigene Berechnungen.

Brauereien in der UdSSR³. Im Bereich der wissenschaftlich-technischen Kooperation existierten 1987 33 Programme der Zusammenarbeit zwischen Zweigministerien beider Länder sowie 170 Regierungs- und Ministerabkommen. Felder der Zusammenarbeit sind u.a. die Entwicklung von elektronischer Rechentechnik, digitaler Nachrichtentechnik, von Technologien der Metallverarbeitung und von neuen Werkstoffen, insbesondere technische Keramik⁴. Es bestehen somit beträchtliche Verflechtungen zwischen den Volkswirtschaften der UdSSR und der DDR. Trotz ihrer wirtschaftlichen Schwierigkeiten nimmt die DDR im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit ihrer Wirtschaft und auf ihr technisches Niveau unter den Mitgliedsländern des RGW die Spitzenstellung ein. Sie ist daher für die Sowjetunion ein wichtiger Wirtschaftspartner. Für die sowjetische Wirtschaftsforschung ist aus diesem Grunde die Volkswirtschaft der DDR ein relevanter Untersuchungsgegenstand.

2. Die Aufgaben der wirtschaftswissenschaftlichen DDR-Forschung in der Sowjetunion

Analysen der DDR-Wirtschaft sind für die Sowjetunion unter mehreren Gesichtspunkten von Interesse. Zunächst benötigen die mit Außenhandelsfragen befaßten Personen in den verschiedenen staatlichen Wirtschaftsbehörden sowie den Unternehmen für ihre Tätigkeit bestimmte Informationen über die Wirtschaft ihrer Partnerländer, vor allem um deren Importbedarf bzw. Exportfähigkeit einschätzen zu können. Zu diesem Zweck werden Markt- und Branchenanalysen erstellt. Diese außenhandelsbezogene Forschung wird für alle Handelspartner der UdSSR gleichermaßen durchgeführt, d.h. für westliche Industrieländer, sozialistische Länder und Entwicklungsländer. Sie ist konzentriert im Allunions-Konjunkturforschungsinstitut des Ministeriums für Außenwirtschaftsbeziehungen der UdSSR.

Durch die gemeinsame Mitgliedschaft im RGW sind die Beziehungen der Sowjetunion mit der DDR jedoch spezifischer Natur. Der Außenhandel wird auf der Grundlage von Absprachen auf Regierungsebene abgewickelt und mit Hilfe des Transfer-Rubels — einer künstlichen Recheneinheit — verrechnet. Es gibt eine Koordinierung der mittelfristigen Volkswirtschaftspläne, um eine Abstimmung der nationalen Wirtschaftspolitik zu gewährleisten. Dem Ziel einer verstärkten Integration im RGW dienen Abkommen zur Spezialisierung und Kooperation der Produktion. Mit ihnen wird entweder die Herstellung bestimmter Produkte auf ein Land bzw. mehrere Länder aufgeteilt oder die Zusammenarbeit bei der Produktion von Erzeugnissen festgelegt. Ferner gehören gemeinsame Investitionsprojekte und die Gründung von Gemeinschaftsbetrieben zum Konzept der RGW-Integration. Für die sowjetische Politik besteht daher im Hinblick auf die Wirtschaftsbeziehungen zu den anderen RGW-Staaten ein spezieller Beratungsbedarf seitens der Wirtschaftswis-

senschaften. Die entsprechenden Studien sind teilweise länderübergreifende Vergleiche zu einem bestimmten Thema (z.B. Produktivitätsentwicklung, Investitionspolitik, Analysen einzelner Wirtschaftszweige), teilweise länderbezogene Untersuchungen. Diese Forschung wird primär im Institut für Ökonomie des sozialistischen Weltsystems betrieben, das eine Institution der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ist.

Eine besondere Rolle in der Forschung über die Wirtschaft der sozialistischen Länder spielen die Untersuchungen über das System der Planung und Lenkung, den „Wirtschaftsmechanismus“. Diese Analysen sind nicht nur wegen der Wirtschaftsbeziehungen zu den entsprechenden Ländern von Interesse, sondern auch für die interne Reformdiskussion in der UdSSR. Wegen der offenkundigen Funktionsprobleme des sowjetischen Systems der Planung und Lenkung wird dieses längst nicht mehr als Vorbild für die anderen Länder angesehen. Die Sowjetunion versucht im Gegenteil, ausländische Erfahrungen auszuwerten und daraufhin zu untersuchen, ob einzelne Elemente des Wirtschaftssystems für eine Anwendung in der UdSSR tauglich sind. Dieser Aspekt spielte in der sowjetischen DDR-Forschung vor allem in der ersten Hälfte der achtziger Jahre eine große Rolle, wo besonders die Kombinate eine große Beachtung fanden⁵. Mittlerweile wird den marktwirtschaftlichen Reformen in Ungarn und Polen allerdings erheblich mehr Aufmerksamkeit geschenkt als dem Wirtschaftssystem der DDR. Auch für die Untersuchungen des „Wirtschaftsmechanismus“ anderer sozialistischer Staaten ist das Institut für die Ökonomie des sozialistischen Weltsystems das wichtigste Forschungsinstitut. Mit Analysen der Wirtschaftssysteme der sozialistischen Länder beschäftigen sich jedoch auch eine Reihe weiterer Institute, darunter u.a. die dem Staatlichen Plankomitee zugeordneten Institute für Wirtschaftsforschung und für Planung und Normative, das internationale Forschungsinstitut für Leitungsprobleme sowie eine Reihe von universitären Forschungseinrichtungen.

3. Die wichtigsten Institute der wirtschaftswissenschaftlichen DDR-Forschung in der Sowjetunion

Das bedeutendste Institut für die wirtschaftswissenschaftliche DDR-Forschung in der Sowjetunion ist das In-

³ Vgl. L. Azarova: Die Nahrungsmittelindustrie der UdSSR und die Zusammenarbeit mit den RGW-Mitgliedsländern (russ.). In: APK: Ekonomika, upravlenie, Nr. 2/1988, S. 86 ff.

⁴ Vgl. Presse-Informationen, Nr. 61 vom 28. Mai 1987.

⁵ Vgl. A. Sabalin, L. Cedilin: Die Kombinate im System der Lenkung der Volkswirtschaft der DDR (russ.), Moskau 1984. A. Potapov: Die Kombinate in der DDR: Vereinigung der Wissenschaft mit der Produktion (russ.). In: Voprosy ekonomiki, Nr. 1/1985, S. 125 ff. E. Grot'jan, S. Ljubinina: Die Erfahrung der Funktionsweise der Kombinate in der DDR (russ.). In: Planovoe chozjajstvo, Nr. 5/1985, S. 109 ff.

stitut für die Ökonomie des sozialistischen Weltsystems der Akademie der Wissenschaft der UdSSR. Das Institut hat 260 wissenschaftliche Mitarbeiter. Es besteht aus acht Abteilungen, die ihrerseits wieder in Sektoren aufgegliedert sind. Es gibt sechs sachbezogene Abteilungen und zwei länderbezogene Abteilungen. In den sachbezogenen Abteilungen werden länderübergreifende Vergleichsanalysen zu den entsprechenden Arbeitsgebieten erstellt. Mehr als zehn Mitarbeiter befassen sich in diesen Abteilungen ständig mit bestimmten Fragen der Wirtschaft und der Politik in der DDR. Für die speziellen Analysen der DDR-Wirtschaft ist der Sektor DDR in der Abteilung europäische RGW-Länder zuständig, in dem fünf Wissenschaftler arbeiten.

Die erste sachbezogene Abteilung befaßt sich mit allgemeinen Problemen des Weltsozialismus, Politik und Ideologie. Die vier Sektoren dieser Abteilung haben die Arbeitsgebiete:

1. Allgemeine Fragen des sozialistischen Aufbaus,
2. Politische Probleme des Weltsozialismus,
3. Theoretische Probleme des Weltsozialismus und
4. Ideologische Probleme des Weltsozialismus.

Ein Mitarbeiter dieser Abteilung ist DDR-Spezialist.

Die Abteilung für allgemeine Wirtschaftsprobleme besteht aus zwei Sektoren, einem Sektor für Agrarprobleme und einem für Reproduktionsfragen. Dieser Sektor beschäftigt sich vor allem mit der Investitions- und Strukturpolitik und der gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsentwicklung. Auch hier wird DDR-Forschung betrieben.

Mehrere DDR-Spezialisten arbeiten in der dritten sachbezogenen Abteilung, deren Arbeitsgebiete die Probleme des Wirtschaftsmechanismus, des Planungs- und Leitungssystems und der ökonomischen Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern sind. Die Sektoren dieser Abteilung befassen sich mit der Leitung der sozialistischen Wirtschaft, der Außenwirtschaft der RGW-Länder und ihrer ökonomischen Zusammenarbeit, den Ware-Geld-Beziehungen zwischen den RGW-Ländern sowie der ökonomischen Statistik.

Die Abteilung für wissenschaftlich-technischen Fortschritt und Industrie ist aufgegliedert in die Sektoren für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, für Rohstoffbereiche sowie für Industrie und Transport mit dem Arbeitsschwerpunkt internationale Spezialisierung und Kooperation. Der für die DDR zuständige Mitarbeiter dieser Abteilung befaßt sich vor allem mit Fragen der technischen Innovation und dem Maschinenbaukomplex in den RGW-Staaten.

Innerhalb der Abteilung internationale Beziehungen wird die Außenpolitik der DDR von einem Mitarbeiter des Sektors Außenpolitik der sozialistischen Länder beobachtet. Die beiden anderen Sektoren dieser Abteilung befassen sich mit den Ost-West-Beziehungen und den Beziehungen der RGW-Staaten zur Dritten Welt. Außer den

beiden Abteilungen für die europäischen bzw. die außer-europäischen sozialistischen Länder gibt es schließlich noch eine Abteilung für wissenschaftliche Information und Analyse der ausländischen Literatur, die sich u.a. mit der abteilungsübergreifenden Auswertung westlicher Literatur und der Erstellung von wissenschaftlichen Informationsdiensten befaßt.

Der Sektor DDR in der Abteilung für europäische sozialistische Länder existiert seit 1972. Hier arbeiten derzeit fünf Wissenschaftler, außerdem gibt es je einen Institutsmitarbeiter an der Botschaft und der Handelsmission der UdSSR in der DDR.

Die folgenden Themenbereiche werden laufend bearbeitet:

- Allgemeine Wirtschaftslage,
- Industrie einschließlich Spezialisierung und Kooperation DDR/UdSSR,
- Landwirtschaft,
- Sozialpolitik,
- Nichtstaatlicher Wirtschaftssektor,
- Außenwirtschaft,
- Wirtschaftssystem, Planung und Leitung,
- Innenpolitik, politisches System.

Nur sporadisch werden Fragen der Preispolitik und des Umweltschutzes untersucht.

70 bis 80 vH der Forschungsarbeiten des Sektors sind interne Analysen und Prognosen für staatliche Stellen, die nicht veröffentlicht werden. Diese restriktive Veröffentlichungspraxis soll jedoch aufgelockert werden. Von den Forschungsaufträgen sind 50 vH in den Arbeitsplänen vorgesehen, 50 vH sind ad-hoc-Aufträge. Veröffentlicht wird hauptsächlich in Form von Sammelbänden in Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen bzw. Sektoren, es gibt aber auch Einzelveröffentlichungen des Sektors. Zur Zeit wird beispielsweise eine Untersuchung über die DDR in den achtziger Jahren erstellt, die 1990 erscheinen soll.

Die Forschungsarbeiten des Sektors basieren außer auf veröffentlichten DDR- und RGW-Quellen auf westlichen Analysen, den Berichten aus der sowjetischen Botschaft und der Handelsmission in Berlin (Ost) sowie — allerdings nur in Ausnahmefällen — auf nichtveröffentlichten Quellen. In den Veröffentlichungen des Sektors werden allerdings nur veröffentlichte Quellen und sowjetische Forschung zitiert, nicht aber westliche Einschätzungen oder interne Zahlen.

Im Konjunkturforschungsinstitut des Ministeriums für Außenwirtschaftsbeziehungen arbeiten 450 Wissenschaftler. Es gibt Abteilungen für bestimmte Ländergruppen und für bestimmte Teilmärkte (z.B. Rohstoffe, Industriezweige). In der Abteilung für sozialistische Länder sind 15 Wissenschaftler tätig, zum Teil Länderspezialisten, zum Teil Spezialisten für bestimmte Problembereiche. Von diesen beschäftigt sich ein Mitarbeiter ausschließlich mit der

DDR. Auch dieses Institut hat in der Botschaft und in der Handelsmission der UdSSR in der DDR einen Vertreter. Schwerpunktmäßig werden lang- und kurzfristige Prognosen für das Ministerium, Gosplan und andere Behörden erstellt. Untersuchungsgegenstände sind die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Leitung und Planung der Volkswirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Außenwirtschaft, die Analyse einzelner Industriezweige (im Falle der DDR Maschinenbau, Chemieindustrie und Leichtindustrie) sowie handelspolitische Regelungen und die Folgen für den Außenhandel.

Die wirtschaftswissenschaftliche DDR-Forschung in den anderen Instituten wird nach Aussagen des Leiters des Sektors DDR im Institut für die Ökonomie des sozialistischen Weltsystems nicht ständig betrieben, sondern es werden von Fall zu Fall bestimmte Forschungsprojekte durchgeführt, zum Teil in Zusammenarbeit mit den beiden genannten Instituten.

4. Bibliographische Arbeiten im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen DDR-Forschung

Der sowjetischen DDR-Forschung stehen zwei monatlich erscheinende bibliographische Dienste zur Verfügung, die vom Institut für wissenschaftliche Information auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgegeben werden. In dem einen Dienst ist die sowjetische und ausländische gesellschaftswissenschaftliche Literatur über die sozialistischen Länder insgesamt erfaßt, in dem anderen die nur auf die DDR bezogene gesellschaftswissenschaftliche Literatur. Ausgewertet werden Monographien, Sammelbände und Zeitschriften aus der Sowjetunion, der DDR, anderen RGW-Staaten und westlichen Ländern. Die Erfassung der relevanten sowjetischen und DDR-Quellen dürfte nahezu vollständig sein, die der westlichen Literatur ist beachtlich. Die folgenden Themenbereiche werden durch die Bibliographien abgedeckt:

- Marxismus-Leninismus mit verschiedenen Unterpunkten (z.B. politische Ökonomie, Soziologie sowie die SED und ihre Aktivitäten),
- Aufbau des Sozialismus,
- Sozialstruktur,
- Wirtschaft mit den Unterpunkten Volkswirtschaft insgesamt/ Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformation, wirtschaftsmathematische Methoden, Wirtschaftsleitung, Planung, Effizienz, wissenschaftlich-technischer Fortschritt, Innovation und Rationalisierung, Lebensstandard, Regionalwirtschaft, Kombinate, Stadtökonomie, Industrie und einzelne Branchen, Bauwirtschaft, Landwirtschaft, Binnen- und Außenhandel, Finanzen, Geld und Kredit, nichtproduktive Sektoren, Fragen der Arbeitsökonomie, betriebswirtschaftliche Fragen sowie internationale Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere im Rahmen des RGW,

- Staat und Recht mit den Unterpunkten Staatsorgane und Gesetzgebung/Recht, aufgeschlüsselt nach Rechtsgebieten,
- Politische Parteien und gesellschaftliche Organisationen,
- Sozialpolitik, Umweltschutz sowie andere Bereiche der Gesellschaftswissenschaft und Politik, darunter Verteidigung, Außenpolitik, Wissenschaft, Bildung und Kultur.

5. Die DDR-Wirtschaft aus sowjetischer Sicht

5.1 Veröffentlichte Analysen

In ihren Veröffentlichungen zur DDR-Wirtschaft sind die sowjetischen Wissenschaftler insgesamt mit Wertungen sehr zurückhaltend. Die meisten Analysen bleiben deskriptiv, sie unterscheiden sich jedoch dadurch von der offiziellen Wirtschaftsberichterstattung der DDR, daß sie sich nicht auf die Darstellung von Erfolgen beschränken, sondern auch Problemfelder gleichrangig behandeln. Mitunter wird kritische Distanz dadurch deutlich, daß die DDR-Wirtschaft mit Begriffen charakterisiert wird, die durch die innersowjetischen Reformdiskussionen negativ vorbelastet sind, z.B. wenn das Lenkungssystem als administrativ-zentralistisch klassifiziert wird. In einigen Fällen werden aber auch offen negative Einschätzungen abgegeben.

Werden die anderen RGW-Länder und vor allem die UdSSR selbst als Vergleichsbasis genommen, so ist unstrittig, daß die wirtschaftliche Effizienz in der DDR relativ hoch ist. So kommt eine sowjetische Studie zu dem Schluß, daß die DDR in bezug auf ihre gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität 1983 mit einem Vorsprung von 12 vH gegenüber der CSSR den Spitzenplatz unter den RGW-Ländern hatte, bei der Kennziffer Produktionseffizienz, die aus dem gesamten zur Erzeugung des Nationaleinkommens erforderlichen Ressourceneinsatz errechnet wird, schneidet die DDR mit demselben Abstand zur CSSR ebenfalls am besten ab⁶. Auch Oleg Bogomolow, Direktor des Instituts für die Ökonomie des sozialistischen Weltsystems, bescheinigt der DDR, daß sie unter den RGW-Ländern in der ersten Hälfte der achtziger Jahre die besten Ergebnisse bei der Intensivierung der Wirtschaft gehabt habe. Er trifft diese Aussage jedoch vor dem Hintergrund einer negativen Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung aller sozialistischen Länder. Sie hätten durchweg einen erheblichen Reformbedarf und ihre Volkswirtschaften seien unter den Gesichtspunkten der Effizienz, des Rohstoff-, Energie- und Materialverbrauchs und im Hinblick auf das technische Niveau in

⁶ Vgl. E.M. Tromlakova: Die Effizienz der Produktion in den europäischen RGW-Ländern (russ.), Moskau 1986, S. 25, 29.

den letzten 15 Jahren im Rahmen der Weltwirtschaft weiter zurückgefallen, anstatt den ohnehin vorhandenen Rückstand wenigstens zu verringern⁷. Ähnlich skeptisch schätzt der Direktor des Instituts für Ökonomie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Leonid Abalkin, die Wirtschaftslage der RGW-Staaten ein, wenn er in einem Interview konstatiert: „Die sozialistischen Wirtschaften hatten alle schwierige Zeiten zu überstehen. Mit ‚gut‘ würde ich gegenwärtig keine von ihnen bewerten“⁸.

Die unzureichende Effizienz auch der DDR-Wirtschaft wird in einer Reihe von sowjetischen Untersuchungen angesprochen. In einem Vergleich der Systeme der Wirtschaftslenkung in der DDR und Ungarn werden Vorteile der DDR lediglich im Hinblick auf die Einsparung von Rohstoffen, Material und Energie gesehen. In bezug auf die Einsparung von Arbeitskräften wird die ungarische Volkswirtschaft als erfolgreicher eingeschätzt. Unbefriedigend sei in beiden Volkswirtschaften die Entwicklung der Kapitalproduktivität. Die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze steige schneller als die Arbeitsproduktivität, durch effizienteren Arbeitskräfteeinsatz könnten nicht die volkswirtschaftlichen Verluste wettgemacht werden, die durch den sinkenden Produktionsertrag je Einheit investierter Mittel entstünden. Der ökonomische Nutzeffekt der Investitionen, der als zentrales Erfolgskriterium des wissenschaftlich-technischen Fortschritts angesehen wird, sei infolgedessen unzureichend⁹.

Die sinkende Kapitalproduktivität wird in der sowjetischen Literatur mehrfach als ein wesentlicher Schwachpunkt der Wirtschaft der DDR betont. Nach auf DDR-Quellen basierenden sowjetischen Berechnungen verringerte sich die gesamtwirtschaftliche Kapitalproduktivität von 1971 bis 1975 um insgesamt 2,3 vH, von 1976 bis 1980 um 6,2 vH und von 1981 bis 1984 um 3,7 vH; in der Industrie sank sie 1971 bis 1975 um 5 vH, 1976 bis 1980 um 2 vH und 1981 bis 1984 um 4 vH¹⁰. Kritisch wird in diesem Zusammenhang die Investitionspolitik der DDR betrachtet. Als einziges RGW-Land habe die DDR die Abschreibungssummen nicht erhöht, sondern 1983 sogar herabgesetzt und damit die normative Nutzungsdauer der Anlagen verlängert, wird konstatiert. Sie verfolgt damit weiterhin die in den sechziger und siebziger Jahren in allen RGW-Staaten dominierende Politik, die als „extensiver Typ der Reproduktion der produktiven Grundfonds“ bezeichnet wird. Ihr Merkmal sind niedrige Ersatzinvestitionen und damit eine geringe Aussonderung veralteten Kapitals, was zu Disproportionen in der Alters- und technischen Struktur des Kapitalstocks führt. Neben der zunehmenden Überalterung eines Teils des Anlagevermögens wird als wichtiger Faktor für die niedrige Kapitalproduktivität der in Relation zu den Investitionskosten geringe Freisetzungseffekt von Rationalisierungsinvestitionen genannt. So übersteigt der Wert eines Industrieroboters den durchschnittlichen Jahreslohn eines Arbeiters um mehr als das Zehnfache, im Bereich Kohle und Energie werden durch einen Industrieroboter lediglich 2,4 Arbeiter freige-

setzt, im Landmaschinen- und Fahrzeugbau 0,7 Arbeiter und in der Leichtindustrie 0,6 Arbeiter. Die Ursache hierfür wird in der nicht durchgängigen Einführung der entsprechenden Ausrüstung sowie im niedrigen Nutzungsgrad gesehen¹¹.

Ein interessanter Wandel in der sowjetischen Sichtweise der DDR-Wirtschaft zeigt sich in den Veröffentlichungen über das Wirtschaftssystem. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre, vor allem im Zusammenhang mit den während der Amtszeit Jurij Andropows als Generalsekretär der KPdSU ergriffenen Reformmaßnahmen, wurde den Erfahrungen der DDR große Aufmerksamkeit geschenkt. Dies galt insbesondere für die Kombinate. Als positiv wurde vor allem, nicht zuletzt im Kontrast zu den Verhältnissen in der UdSSR, das zweistufige Lenkungssystem, die relativ große Selbständigkeit der Kombinate gegenüber den Ministerien, ihre Zuständigkeit für den Absatz ihrer Produkte sowie die anwendungsbezogene Verknüpfung von Wissenschaft und Technik¹² angesehen. Mittlerweile ist der Vorbildcharakter der Kombinate allerdings geschwunden. Kritisch vermerkt werden negative Folgen durch die Stellung der Kombinate als Angebotsmonopolisten¹³. Auch auf dem Gebiet von Forschung und Entwicklung werden, wenn auch mehr beiläufig, gewisse Defizite konstatiert. So wird darauf verwiesen, daß der Preisanstieg bei den neu entwickelten Produkten in Relation zur Qualitätsverbesserung oft überhöht ist. Wegen der Konzentration der Forschung bei den Stammbetrieben werden negative Folgen für die Auswirkungen von Forschung und Entwicklung auf die Produktinnovation in den übrigen Werken des Kombinats gesehen. Ferner wird auf eine mögliche Vernachlässigung der Grundlagenforschung hingewiesen¹⁴.

Auch in den Analysen des zentralen Planungs- und Lenkungssystems erweist sich die DDR in der Regel nicht als Reformmodell. Es zeigt sich vielmehr, daß die DDR-Wirtschaft die gleichen systembedingten Funktions-

⁷ Vgl. O. Bogomolov: Die sozialistischen Länder in einer Etappe des Umschwungs der weltwirtschaftlichen Entwicklung (russ.). In: *Kommunist*, Nr. 8/1987, S. 102 ff.

⁸ Vgl. *Der Spiegel*, Nr. 28/1987, S. 98.

⁹ Vgl. N. Vladova: Über die Stimulierung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts (russ.). In: *Voprosy ekonomiki*, Nr. 11/1986, S. 98 f.

¹⁰ Vgl. O. Lacin (Hrsg.): Die Intensivierung der Wirtschaft in den ausländischen sozialistischen Ländern Europas (russ.), Moskau 1986, S. 92, 98.

¹¹ Vgl. E.M. Tromlakova: Die Effizienz..., a.a.O., Kapitel II.

¹² Vgl. A. Sabalin, L. Cedilin: Die Kombinate..., a.a.O., S. 157 f. E. Grot'jan, S. Ljubina: Die Erfahrung..., a.a.O., S. 109 ff. A. Potapov: Die Kombinate..., a.a.O., S. 125 ff.

¹³ Vgl. O. Sokolova: Über die Erfahrung der Vervollkommnung des Planungssystems (russ.). In: *Ekonomiceskie nauki*, Nr. 5/1987, S. 95.

¹⁴ Vgl. R. Belusov: Die Vereinigung von Wissenschaft und Produktion in den Kombinaten der DDR (russ.). In: *EKO*, Nr. 4/1987, S. 197.

schwächen aufweist wie die sowjetische Wirtschaft. Ein Beispiel für eine derartige sowjetische Untersuchung ist der Aufsatz eines wissenschaftlichen Mitarbeiters am Wirtschaftsforschungsinstitut des Staatlichen Plankomitees, der die Kennziffer Nettoproduktion auf ihre Anwendbarkeit in der UdSSR überprüft. Der Autor kommt zu einem negativen Ergebnis. Verwiesen wird vor allem auf unerwünschte Ausweichstrategien der Betriebe, durch die die Nettoproduktion (Wertschöpfung) erhöht werden kann. Dies ist zum Beispiel durch den Einsatz billigeren Materials bei unverändertem Preis des Endprodukts zu Lasten der Qualität möglich, ein in der Praxis offensichtlich gängiges Verfahren. Die Fähigkeit der staatlichen Plankommission, die Nettoproduktion zu planen und die Planerfüllung wirksam zu kontrollieren, wird skeptisch eingeschätzt. Schwierigkeiten bereite vor allem die Planung und Kontrolle des Materialeinsatzes bei Produkten mit einer großen Zahl von Inputs sowie bei Veränderungen in der Produktionsstruktur. Die Aussagefähigkeit der Kennziffer Nettoproduktion kann außerdem durch Preisveränderungen bei Vorprodukten reduziert werden¹⁵.

Der Stellenwert derartiger Analysen der DDR-Wirtschaft ist zurückgegangen, seit die UdSSR nicht mehr nur vorsichtige Systemkorrekturen durchführt, sondern marktwirtschaftliche Reformen anstrebt. In einem Artikel zweier Wirtschaftswissenschaftler über Konsumgüterversorgung und Verbraucherpreise in der DDR, Ungarn und Polen wird explizit ausgeführt, daß die UdSSR zwar in mancher Hinsicht von der DDR lernen könne, daß aber die Erfahrungen in den Ländern mit Marktsozialismus für die UdSSR von größerer Relevanz sind: „In der fundamentalen Frage nach dem Weg der Erhöhung der Produktionseffizienz, die die Grundlage des Wohlstandswachstums bildet, sind uns heute die Erfahrungen und Probleme der Länder näher, die eine Marktwirtschaft entwickeln. Denn unsere Reform muß letzten Endes auch zur Formierung eines Marktmechanismus führen, des effektivsten und demokratischsten Mechanismus des Wirtschaftens“¹⁶. Die Einschätzung der DDR als Reformschlußlicht im RGW wird daran deutlich, daß sie in Anlehnung an westliche Klassifizierungen zusammen mit Rumänien dem Modell eines zentralistisch geplanten Sozialismus zugerechnet wird, im Unterschied zu Polen und Ungarn (Marktsozialismus) bzw. Bulgarien, der CSSR und der UdSSR (Markt-Plan-Sozialismus)¹⁷. Und sicherlich nicht als Kompliment gedacht ist die Feststellung, daß von den Ländern, in denen Direktivmethoden der Wirtschaftslenkung dominieren, die DDR als einziges die Zahl der Direktivkennziffern nicht reduziert habe und daß das Produktionsprogramm der Unternehmen in der DDR und Rumänien am detailliertesten geplant wird¹⁸.

5.2 Gespräche mit sowjetischen Wissenschaftlern in Moskau (Mai 1989)

Im Rahmen eines zwischen dem Institut für die Ökonomie des sozialistischen Weltsystems und dem DIW ver-

einbarten Wissenschaftlernaustauschs war der Verfasser im Mai 1989 zu einem einmonatigen Forschungsaufenthalt in Moskau. Er wurde in dieser Zeit von der DDR-Sektion dieses Instituts betreut und konnte mit Mitarbeitern aller mit DDR-Forschung befaßten Abteilungen, mit dem stellvertretenden Institutsdirektor sowie mit dem Leiter der Abteilung für sozialistische Länder des Konjunkturforschungsinstituts des Ministeriums für Außenwirtschaftsbeziehungen Gespräche über die DDR-Forschung in der UdSSR und die Einschätzung der DDR-Wirtschaft führen. Die sowjetischen Wissenschaftler äußerten sich hierbei weit freimütiger, als dies in den Veröffentlichungen in der Regel der Fall ist.

Die Entwicklung der DDR-Wirtschaft wurde überwiegend eher skeptisch beurteilt. Ihre relative Leistungsfähigkeit gegenüber anderen RGW-Staaten wird weniger auf die Anfang der achtziger Jahre durchgeführten Reformmaßnahmen, sondern auf das allgemein höhere Ausgangsniveau, insbesondere die qualifizierten Arbeitskräfte, aber auch auf die besonderen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik zurückgeführt. Zwei Wissenschaftler sahen hierin den Hauptfaktor für die vergleichsweise erfolgreiche DDR-Wirtschaft. Insgesamt werden für die DDR aber dieselben wirtschaftlichen Schwierigkeiten konstatiert wie für alle RGW-Länder: Zunehmendes Zurückbleiben hinter dem Westen im technischen Fortschritt und im Lebensstandard, sinkende Konkurrenzfähigkeit der Fertigerzeugnisse auf dem Weltmarkt, Verlangsamung des Wachstums, stärker werdende Disproportionen in der Wirtschaft, geringe Motivation der Arbeitskräfte. Übereinstimmend wurde die Notwendigkeit marktwirtschaftlicher Reformen auch in der DDR betont, obgleich wegen der besonderen Bedingungen in der DDR und der ungewissen Erfolgsaussichten der Reformen in der UdSSR der vorsichtigen Haltung der DDR Verständnis entgegengebracht wurde.

Besonders pointiert wurde Kritik an der Struktur- und Investitionspolitik der DDR geäußert. Die Produktionspalette der DDR-Industrie wird als zu breit bezeichnet, die DDR müsse sich stärker spezialisieren und ihren Platz in der internationalen Arbeitsteilung noch finden. Vor allem solle sie sich auf Nischen im Weltmarkt konzentrieren, in denen sie günstige Voraussetzungen für die Erzeugung

¹⁵ Vgl. V.I. Smirnov: Die Kennziffer der faktischen Nettoproduktion in der DDR (russ.). In: EKO, Nr. 10/1986, S. 192 ff.

¹⁶ Vgl. A. Nesterenko, A. Lukovenko: Mehr Waren, weniger Aufwendungen (russ.). In: *Socialisticeskaja industrija* vom 4. August 1989. Der Artikel stellt die Konsumgüterversorgung in der DDR vor dem Hintergrund der Versorgungsmisere in der UdSSR positiv dar, zeigt aber kritische Distanz zu den hohen Verbraucherpreissubventionen.

¹⁷ Vgl. M. Maksimova: Gedanken zur Umgestaltung des RGW (russ.). In: *Mirovaja ekonomika i mezdunarodne otnosenija*, Nr. 4/1989, S. 71.

¹⁸ Vgl. S. Savleev, O. Ivanovsakja: Die Analyse des Wirtschaftsmechanismus der europäischen Mitgliedsländer des RGW (russ.). In: *Planovoe chozjajstvo*, Nr. 3/1987, S. 114.

konkurrenzfähiger Produkte mitbringe. Außerdem sollten bestimmte Bereiche unter binnenwirtschaftlichen Gesichtspunkten stärker gefördert werden. Die bisherige Autarkiepolitik überfordere die Wirtschaft der DDR. Als Beispiele für zukunftsträchtige Sektoren für die DDR-Industrie wurden Optik, Feinoptik und Feinmechanik genannt, außerdem im Hinblick auf den RGW-Markt und den Eigenbedarf der DDR der Maschinenbau für die Nahrungsmittelindustrie. Die Zweckmäßigkeit der hohen Investitionen in die Mikroelektronik wurde angezweifelt, da der Rückstand gegenüber den führenden westlichen Ländern nicht aufzuholen und deshalb wegen der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt eine rentable Produktion nicht zu erreichen sei. Im Inland sei eine adäquate Verwendung der Mikroelektronik wegen der überalterten Grundfonds oft nicht gewährleistet. Der Einsatz der Schlüsseltechnologien habe nur die Freisetzung von Arbeitskräften zum Ziel, nicht aber die notwendige Produktinnovation. Von einer Wissenschaftlerin wurde die Meinung vertreten, daß die Investitionspolitik der DDR den notwendigen Strukturwandel eher behindere. Dies gilt insbesondere für den steigenden Anteil der Energiewirtschaft an den Investitionen. Statt dessen solle besser durch eine verstärkte Aussonderung veralteter Anlagen und höhere Ersatzinvestitionen der Energieverbrauch verringert werden. Eine Umschichtung der Investitionen zu Lasten von Energie und Bergbau und zugunsten von Verkehr, Maschinenbau und Konsumgütersektor sei dringend erforderlich. Kritisiert wurde von dieser Wissenschaftlerin auch der Eigenbau von Produktionsmitteln. Er führe häufig zu Ressourcenverschwendung, da die Betriebe oft nicht über die entsprechenden Anlagen und das Know-how verfügen. Nach dieser Einschätzung dominieren in der Investitionspolitik kurzfristige Ziele und Effekte. Eine ökonomisch fundierte längerfristige Investitions- und Strukturpolitik fehle demgegenüber.

Sehr differenziert äußerten sich die sowjetischen Gesprächspartner über die Kombinate. Gegenüber den bisherigen sowjetischen Verhältnissen gelten die Kombinate wegen der einfacheren Verwaltungsstruktur und der geringeren Einwirkungsmöglichkeiten der Ministerien in jedem Fall als leistungsfähigeres Organisationsmodell. Die Stellung der Kombinate als Angebotsmonopolisten wird nicht grundsätzlich abgelehnt. In den Bereichen, in denen auf dem Weltmarkt große internationale Konzerne dominieren, sollten die Kombinate beibehalten werden. Demgegenüber wird z.B. im Werkzeugmaschinenbau die Möglichkeit gesehen, durch Konkurrenz zwischen den Betrieben einen funktionsfähigen Markt zu schaffen.

Auch in den Konsumgüterzweigen sollten nach Möglichkeit Konkurrenzbeziehungen hergestellt werden.

Als reformbedürftig wurde mehrfach das System der Preisbildung bezeichnet. Bei dem derzeitigen Preissystem sei eine echte wirtschaftliche Rechnungsführung nicht möglich, außerdem liefern die Preise keine Signale für die Investitionen. Längerfristig sei der Übergang zu Marktpreisen und einem freien Handel mit Produktionsmitteln unumgänglich.

6. Fazit

Der Reformprozeß in der UdSSR hat sich auch auf die sowjetische DDR-Forschung ausgewirkt. Bis 1985 war das System einer zentral geplanten Wirtschaft unumstritten, die DDR als wirtschaftlich leistungsfähigster Staat im RGW diente in vieler Hinsicht als Modell der Vervollkommnung dieses Systems. Demgegenüber orientiert sich die Sowjetunion jetzt weitgehend an marktwirtschaftlichen Vorbildern. Das seit 1930 entstandene System der administrativen Wirtschaftsplanung und -lenkung wird als Fehlentwicklung bezeichnet, eine grundlegende Reform der auch von den anderen osteuropäischen Ländern übernommenen stalinistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wird nicht nur in der Sowjetunion für unabweichlich gehalten¹⁹.

Eine tiefergehende Beschäftigung mit der sowjetischen DDR-Forschung wäre vor diesem Hintergrund in zweierlei Hinsicht von Bedeutung:

- Sie ermöglicht angesichts der z.T. besseren Zugangsmöglichkeiten der sowjetischen Wissenschaftler zusätzliche Erkenntnisse über die Probleme der DDR-Wirtschaft.
- Sie gibt näheren Aufschluß über die Problemfelder in den Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR und die von der UdSSR an die DDR herangetragenen Reformervwartungen. Dies betrifft insbesondere die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen und die Fragen der Zusammenarbeit im RGW.

Der Schwerpunkt einer weiterführenden Studie müßte zweifellos bei dem zuletzt genannten Fragenkomplex liegen. Für eine fundierte Einschätzung der sowjetischen Politik gegenüber der DDR wäre eine derartige Untersuchung sicherlich von großem Interesse.

¹⁹ Vgl. Oleg Bogomolow: Stalinistischer Sozialismus am Ende. Was kommt danach? In: Moskau News, Nr. 8/1989, S. 6.